



## Beeindrucke Fußspuren

*<sup>21</sup> Denn dazu seid ihr berufen, da auch Christus gelitten hat für euch und euch ein Vorbild hinterlassen, dass ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen; <sup>22</sup> er, der keine Sünde getan hat und in dessen Mund sich kein Betrug fand; <sup>23</sup> der, als er geschmäht wurde, die Schmähung nicht erwiderte, nicht drohte, als er litt, es aber dem anheimstellte, der gerecht richtet; <sup>24</sup> der unsre Sünden selbst hinaufgetragen hat an seinem Leibe auf das Holz, damit wir, den Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben. Durch seine Wunden seid ihr heil geworden. <sup>25</sup> Denn ihr wart wie irrende Schafe; aber ihr seid nun umgekehrt zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.*

1. Petrus 2,21b-25

### I. Spuren im Stein

Liebe Gemeinde,

bei Obernkirchen – im Weserbergland, eine Stunde westlich von Hannover – kann man eine beeindruckende Entdeckung machen. Dafür muss man zuerst den 373 Meter hohen Bückeberg erklimmen. Oben angekommen, öffnet sich der Wald und man schaut auf eine Lichtung aus Sandstein. Und dann steht man vor ihnen. Uralte Abdrücke im hellbraunen Stein. Erinnerungen von Lebewesen aus einer anderen Welt. Die Fußspuren von echten Dinosauriern...

Dinosaurier kennen wir eigentlich nur aus Büchern und Filmen. Aber hier im Obernkirchner Sandstein kann man mit eigenen Augen sehen, dass es sie wirklich gab. Vor 140 Millionen Jahren – als das Weserbergland noch aus Sümpfen und Lagunen bestand – sind Dinosaurier hier lang gelaufen und haben ihre Abdrücke im weichen Boden hinterlassen. Die Abdrücke füllten sich mit Sand. Der Sand wurde in der Sonne hart. Und so blieben sie bis heute erhalten.

Wenn man vor den Fußspuren der Dinosaurier steht und den eigenen Fuß vergleichend daneben hält, dann läuft einem ein Schaudern über den Rücken. Wie klein sind wir Menschen doch – verglichen mit diesen Giganten der Vorzeit. Wie winzig ist unsere Lebenszeit – verglichen mit dem gewaltigen Alter unseres Planeten.

## II. Die Fußspuren von Jesus

Von Dinosauriern schreibt der Apostel Petrus uns nicht, aber er spricht von Fußspuren, die genauso beeindruckend sind: die Fußspuren von Jesus, die er für uns in dieser Welt hinterlassen hat: *„Christus hat gelitten für euch und euch ein Vorbild hinterlassen, dass ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen.“*

Mit den Fußspuren von Jesus ist es ein bisschen wie mit den Dinosaurierspuren bei Oberkirchen. Wir sehen hier etwas, das wir uns kaum vorstellen können. Erinnerungen an eine andere Zeit. Spuren aus einer anderen Welt. Denn wir sehen hier die Fußabdrücke Gottes auf der Erde. Und das ist sogar noch ungewöhnlicher als Dinosaurierspuren. Denn, dass es Dinosaurier wirklich gab, das weiß heute jedes Kind. Aber bei Gott ist das schwieriger. Da sind sich viele nicht sicher: Gibt es den wirklich? Lohnt es sich, an ihn zu glauben? Oder ist das alles nur Wunschdenken?

Und da sagt Petrus: „Schau dir doch mal genauer die Fußspuren an, die Jesus uns hinterlassen hat. Wie er mit den Menschen umgegangen ist. Wie ehrlich und furchtlos er war. Wie liebevoll er seine Feinde behandelt hat. Wie er nicht zurückgeschlagen hat, als man ihn schrecklich misshandelt hat, sondern sogar für seine Peiniger gebetet hat. Schau dir das genau an. Und dann wirst du spüren, wie dir plötzlich ein Schauer über den Rücken läuft. Und du merkst: Gott gibt es wirklich!“

## III. Fasziniert von Jesus

Bis heute beeindruckt die Fußspuren von Jesus. Selbst Atheisten und Kirchenkritiker sind von ihnen fasziniert.

Sie sagen dann Dinge wie: „Als Kind habe ich geglaubt, aber heute kann ich mir nicht mehr vorstellen, dass es so etwas wie Gott gibt. Aber die Werte, die Jesus gelebt hat, finde ich trotzdem gut. Wenn wir uns als Gesellschaft daran halten würde, dann ginge es uns besser.“

Oder: „Ich finde, die Kirche hat viel Schlimmes gemacht. Kreuzzüge, Hexenverbrennung, Missbrauchsskandale. Darum kann ich nicht mehr an Gott glauben. Aber, was Jesus über Nächstenliebe gesagt hat, das ist gut. Davon brauchen wir mehr. Heute sind alle so egoistisch.“

Die Fußspuren von Jesus faszinieren – bis heute. Wenn wir sie anschauen, dann sehen wir auf einmal eine bessere Welt. Und wir denken: So müssten alle sein. Wenn wir alle mehr so wären wie Jesus, dann wäre die Welt ein perfekter Ort. Selbst Atheisten und Kirchenkritiker läuft plötzlich ein Schauer über den Rücken, wenn sie vor den Fußspuren von Jesus stehen.

## IV. Sünde – das unangenehme Problem

Bis hierhin klingt es gut, was Petrus schreibt. Dem Beispiel von Jesus folgen, damit können alle etwas anfangen. Aber nun gibt es ein Problem. Denn auf einmal spricht Petrus von der Sünde: „*der unsre Sünden selbst hinaufgetragen hat an seinem Leibe auf das Holz, damit wir, den Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben. Durch seine Wunden seid ihr heil geworden.*“ Das ist für uns heute unangenehm. Denn sobald man auf das Thema Sünde zu sprechen kommt, sagen auch ganz freundliche und gut meinende Menschen: „Also Jesus finde ich schon gut. Aber komm mir jetzt nicht mit der Sünde. Das ist doch tiefstes Mittelalter. So einen Quatsch brauchen wir heute keiner mehr.“

Und das ist nicht nur so bei Atheisten und Kirchenkritikern. Ich merke bei mir selber, dass mir das Wort „Sünde“ nicht so leicht über die Lippen kommt wie Pastoren früher. Ich glaube, das liegt daran, dass man das Wort „Sünde“ so leicht falsch verstehen. Denn die meisten Menschen heute nehmen das Wort „Sünde“ entweder zu ernst oder zu locker.

- Manche hören den Satz „Du bist ein Sünder“ und dann denken sie: „Du bist ein ganz schlimmer Mensch. An dir ist alles schlecht. Du kannst nichts und aus dir wird nichts“. Aber das ist falsch. Das nimmt die Sünde viel zu ernst. Denn nicht einmal die Sünde kann kaputt machen, dass wir Gottes Geschöpfe sind. Selbst der schlimmste Sünder bleibt Geschöpf Gottes und ist darum noch von Gott geliebt.
- Andere Menschen hören „Du bist ein Sünder“ und denken: „Sünde? Das ist doch alles was Spaß macht: Einen über den Durst trinken, schlüpfrige Witze erzählen, beim Buffet über die Strenge schlagen. Da soll die Kirche sich mal nicht so anstellen.“ Aber das ist genauso falsch. Das nimmt die Sünde viel zu locker. Denn wenn schlüpfrige Witze und zu viel Feiern die einzigen Probleme in der Welt wären, dann lebten wir in einer ziemlich perfekten Welt.

Leider geht das Problem der Sünde tiefer. Wenn Petrus hier von „Sünde“ spricht, dann meint er damit, dass wir alle mit einem Herzfehler geboren sind – Christen und Atheisten, Männer und Frauen, Alte und Junge. Wir alle haben tief im Inneren unseres Herzens dieses dunkle Loch. Darin sitzt die eiskalte Angst, dass die anderen mich nicht mögen. Darin sitzt der stechende Zweifel, dass ich nicht gut genug bin. Darin sitzt die alles verbrennende Furcht, zu kurz zu kommen. Und egal, was wir tun, wir kriegen dieses Loch nicht gefüllt. Je mehr wir uns anstrengen, desto größer wird das Loch, bis es droht, alles zu verschlingen. Dieses schwarze Loch unseres Herzen ist der Grund, warum Geschwister sich ärgern, warum Ehepaare sich Gemeinheiten an den Kopf werfen, warum Staatenlenker ihre Nachbarländer angreifen. Dieses Loch ist der Grund, warum wir gegen Gott rebellieren und uns gegenseitig das Leben zur Hölle machen.

## V. Geheilte Herzen

Und deshalb sind die Fußspuren von Jesus so wichtig. Denn sie geben uns einen Hinweis auf den einzigen Menschen in der Geschichte der Menschheit, der diesen Herzfehler nicht hatte: Jesus! Da wo bei uns das schwarze Loch ist, war bei ihm der feste Glaube: „Du kannst deinem Vater im Himmel zu 100 Prozent vertrauen. Egal, was passiert!

Darum konnte er auch mit schwierigen Menschen so liebevoll umgehen. Darum war er so ehrlich und furchtlos. Darum hat er nicht zurückgeschlagen, als ihn die römischen Soldaten misshandelten, sondern er konnte beten: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“ Weil er Gott ganz vertraute, ist er der beeindruckendste Mensch, der jemals gelebt hat.

Aber Jesus ist nicht nur der vorbildliche Mensch. Er ist auch der Sohn Gottes, der uns von unserem Herzfehler rettet. Er, *„der keine Sünde getan hat“*, nimmt unsere Sünden auf sich und trägt sie bis an das Holz des Kreuzes, *„damit wir, den Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben.“* Um das dunkle Loch in unserem Herzen zu heilen, lässt er sich sein Herz brechen. *„Durch seine Wunden seid ihr heil geworden.“* Da, wo eben noch das dunkle Loch in unserem Herzen war, hat Jesus nun sein eigenes Gottvertrauen eingepflanzt. Seine Liebe schlägt nun in unseren Herzen.

## IV. Den Spuren folgen

Liebe Gemeinde, wenn man in Obernkirchen vor den Dinosaurierspuren steht, dann möchte man den Spuren am liebsten direkt folgen. Nachspüren, wie ein Dinosaurier sich gefühlt haben muss. Fühlen, wie groß und mächtig ihre Schritte waren. In Obernkirchen geht das allerdings nicht. Der Sandstein darf nicht betreten werden, damit die Millionen Jahre alten Abdrücke nicht beschädigt werden.

Petrus dagegen macht uns ausdrücklich Mut, in die Fußstapfen Jesu zu treten. Wir sollen seinem Vorbild folgen; nachahmen, was er vorgemacht hat. Aber wenn wir vor Jesus Fußabdrücken stehen und dann auf unsere eigene Füße schauen, dann merken wir schnell: So wirklich können wir nicht Schritt halten. Unsere Füße sind viel zu klein, unsere Beine zu kurz, die Ausdauer fehlt uns auch. Es ist ein bisschen so, wie Kinder die viel zu großen Schuhe ihrer Eltern anziehen und damit durch den Flur stapfen. Es sieht ziemlich ungeschickt und komisch aus.

Aber Jesus, der sieht das ganz anders. Der hat nämlich den liebevollen Blick der Eltern und denkt sich: „Wie schön, dass du in meine Fußstapfen trittst. Jetzt sieht das noch etwas wackelig aus, aber mit der Zeit wirst du da reinwachsen. Denn meine Liebe schlägt in deinem Herzen und wird dich für immer verändern.“

Amen.

(Pastor Simon Volkmar)